

Inhalt.

Einleitung.

	Seite
§ 1. Der Streit um die Definition der Logik und den wesentlichen Inhalt ihrer Lehren	3
§ 2. Notwendigkeit der erneuten Erörterung der Prinzipienfragen . . .	4
§ 3. Die Streitfragen. Der einzuschlagende Weg	7

Erstes Kapitel.

Die Logik als normative und speziell als praktische Disziplin.

§ 4. Die theoretische Unvollkommenheit der Einzelwissenschaften . .	9
§ 5. Die theoretische Ergänzung der Einzelwissenschaften durch Metaphysik und Wissenschaftslehre	11
§ 6. Die Möglichkeit und Berechtigung einer Logik als Wissenschaftslehre	12
§ 7. Fortsetzung. Die drei bedeutsamsten Eigentümlichkeiten der Begründungen	17
§ 8. Die Beziehung dieser Eigentümlichkeiten zur Möglichkeit von Wissenschaft und Wissenschaftslehre	19
§ 9. Die methodischen Verfahrensweisen in den Wissenschaften teils Begründungen, teils Hilfsverrichtungen für Begründungen . .	22
§ 10. Die Ideen Theorie und Wissenschaft als Probleme der Wissenschaftslehre	25
§ 11. Die Logik oder Wissenschaftslehre als normative Disziplin und als Kunstlehre	26
§ 12. Hierhergehörige Definitionen der Logik	28

Zweites Kapitel.

Theoretische Disziplinen als Fundamente normativer.

§ 13. Der Streit um den praktischen Charakter der Logik	30
§ 14. Der Begriff der normativen Wissenschaft. Das Grundmaß oder Prinzip, das ihr Einheit gibt.	40
§ 15. Normative Disziplin und Kunstlehre	47
§ 16. Theoretische Disziplinen als Fundamente normativer	47

Drittes Kapitel.

Der Psychologismus, seine Argumente und seine Stellungnahme zu den üblichen Gegenargumenten.

	Seite
§ 17. Die Streitfrage, ob die wesentlichen theoretischen Fundamente der normativen Logik in der Psychologie liegen	50
§ 18. Die Beweisführung der Psychologen	52
§ 19. Die gewöhnlichen Argumente der Gegenpartei und ihre psychologische Lösung	53
§ 20. Eine Lücke in der Beweisführung der Psychologen	58

Viertes Kapitel.

Empiristische Konsequenzen des Psychologismus.

§ 21. Kennzeichnung zweier empiristischer Konsequenzen des psychologischen Standpunktes und deren Widerlegung	60
§ 22. Die Denkgesetze als vermeintliche Naturgesetze, welche in isolierter Wirksamkeit das vernünftige Denken kausieren	64
§ 23. Eine dritte Konsequenz des Psychologismus und ihre Widerlegung	69
§ 24. Fortsetzung	74

Fünftes Kapitel.

Die psychologischen Interpretationen der logischen Grundsätze.

§ 25. Der Satz vom Widerspruch in der psychologischen Interpretation MILLS und SPENCERS	78
§ 26. MILLS psychologische Interpretation des Prinzips ergibt kein Gesetz, sondern einen völlig vagen und wissenschaftlich nicht geprüften Erfahrungssatz	81

Anhang zu den beiden letzten Paragraphen.

Über einige prinzipielle Gebrechen des Empirismus	84
§ 27. Analoge Einwände gegen die übrigen psychologischen Interpretationen des logischen Prinzips. Äquivokationen als Quellen der Täuschung	86
§ 28. Die vermeintliche Doppelseitigkeit des Prinzips vom Widerspruch, wonach es zugleich als Naturgesetz des Denkens und als Normalgesetz seiner logischen Regelung zu fassen sei	92
§ 29. Fortsetzung. SIGWARTS Lehre	97

Sechstes Kapitel.

Die Syllogistik in psychologischer Beleuchtung. Schlußformeln und chemische Formeln.

§ 30. Versuche zur psychologischen Interpretation der syllogistischen Sätze	102
§ 31. Schlußformeln und chemische Formeln	105

Siebentes Kapitel.

Der Psychologismus als skeptischer Relativismus.

	Seite
§ 32. Die idealen Bedingungen für die Möglichkeit einer Theorie überhaupt. Der strenge Begriff des Skeptizismus	110
§ 33. Skeptizismus in metaphysischem Sinne	112
§ 34. Der Begriff Relativismus und seine Besonderungen	114
§ 35. Kritik des individuellen Relativismus	115
§ 36. Kritik des spezifischen Relativismus und im besonderen des Anthropologismus	116
§ 37. Allgemeine Bemerkung. Der Begriff Relativismus in erweitertem Sinne	122
§ 38. Der Psychologismus in allen seinen Formen ein Relativismus .	123
§ 39. Der Anthropologismus in SIGWARTS Logik	125
§ 40. Der Anthropologismus in B. ERDMANNNS Logik	136

Achstes Kapitel.

Die psychologistischen Vorurteile.

§ 41. Erstes Vorurteil	154
§ 42. Erläuternde Ausführungen	159
§ 43. Rückblick auf die idealistischen Gegenargumente. Ihre Mängel und ihr richtiger Sinn	164
§ 44. Zweites Vorurteil	167
§ 45. Widerlegung: Auch die reine Mathematik würde zu einem Zweige der Psychologie	168
§ 46. Das Forschungsgebiet der reinen Logik, analog dem der reinen Mathematik, ein ideales	169
§ 47. Bestätigende Nachweisungen an den logischen Grundbegriffen und an dem Sinn der logischen Sätze	173
§ 48. Die entscheidenden Differenzen	177
§ 49. Drittes Vorurteil. Die Logik als Theorie der Evidenz	180
§ 50. Die äquivalente Umformung der logischen Sätze in Sätze über ideale Bedingungen der Urteilevidenz. Die resultierenden Sätze nicht psychologische	182
§ 51. Die entscheidenden Punkte in diesem Streite	188

Neuntes Kapitel.

Das Prinzip der Denkökonomie und die Logik.

§ 52. Einleitung	192
§ 53. Der teleologische Charakter des MACH-AVENARIUSSCHEN Prinzips und die wissenschaftliche Bedeutung der Denkökonomie	193
§ 54. Nähere Darlegung der berechtigten Ziele einer Denkökonomie, hauptsächlich in der Sphäre der rein deduktiven Methodik. Ihre Beziehung zur logischen Kunstlehre	197

	Seite
§ 55. Die Bedeutungslosigkeit der Denkökonomik für die reine Logik und Erkenntnislehre und ihr Verhältnis zur Psychologie . . .	202
§ 56. Fortsetzung. Das <i>ὑστερον πρότερον</i> denkökonomischer Begründung des rein Logischen	206

Zehntes Kapitel.

Schluß der kritischen Betrachtungen.

§ 57. Bedenken mit Rücksicht auf naheliegende Mißdeutungen unserer logischen Bestrebungen	211
§ 58. Unsere Anknüpfungen an große Denker der Vergangenheit und zunächst an KANT	213
§ 59. Anknüpfungen an HERBART und LOTZE	215
§ 60. Anknüpfungen an LEIBNIZ	219
§ 61. Notwendigkeit von Einzeluntersuchungen zur erkenntniskritischen Rechtfertigung und partiellen Realisierung der Idee der reinen Logik	222

Anhang.

Hinweise auf F. A. LANGE und B. BOLZANO	224
---	-----

Elftes Kapitel.

Die Idee der reinen Logik.

§ 62. Die Einheit der Wissenschaft. Der Zusammenhang der Sachen und der Zusammenhang der Wahrheiten	227
§ 63. Fortsetzung. Die Einheit der Theorie	230
§ 64. Die wesentlichen und außerwesentlichen Prinzipien, die der Wissenschaft Einheit geben. Abstrakte, konkrete und normative Wissenschaften	233
§ 65. Die Frage nach den idealen Bedingungen der Möglichkeit von Wissenschaft, bzw. Theorie überhaupt. A. Die auf die aktuelle Erkenntnis bezogene Frage	236
§ 66. B. Die auf den Erkenntnisinhalt bezogene Frage	239
§ 67. Die Aufgaben der reinen Logik. Erstens: die Fixierung der reinen Bedeutungskategorien, der reinen gegenständlichen Kategorien und ihrer gesetzlichen Komplikationen	242
§ 68. Zweitens: die Gesetze und Theorien, die in diesen Kategorien gründen	245
§ 69. Drittens: die Theorie der möglichen Theorienformen oder die reine Mannigfaltigkeitslehre	247
§ 70. Erläuterungen zur Idee der reinen Mannigfaltigkeitslehre	248
§ 71. Teilung der Arbeit. Die Leistung der Mathematiker und die der Philosophen	252
§ 72. Erweiterung der Idee der reinen Logik. Die reine Wahrscheinlichkeitslehre als reine Theorie der Erfahrungserkenntnis	254